

Ercheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatlich 75.— in der Geschäftsstelle 77.50 durch Zeitungsboten 80.— durch die Post 80.— ins Ausland 20 deutsche Mark.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 15.— M. im Restmeteil 40.— M. Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M. im Restmeteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegraphenadresse: Tageblatt Poznan.

Preis pro Nummer: 4246, 2273, 3110, 3249.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznan.

Oberschlesien und der Völkerbund.

Die obereschlesische Frage ist durch die Entscheidung des Obersten Rates, sie dem Völkerbundsrat vorzulegen, in ein neues überraschendes Stadium getreten. Wenn sich schon vorher für jeden politisch Einsichtigen diese Frage mehr und mehr abgehoben hat von den Grenzfestungsproblemen, so erhält sie nunmehr erst recht weltpolitischen Charakter. Die Tätigkeit des Völkerbundes war ja keineswegs dazu angetan, diese Institution sehr populär zu machen. In der Angelegenheit Eupen-Malmédys hat der Völkerbund die deutschen Interessen zweifellos schwer verkannt, und der Völkerbundsbewegung ist dadurch in Deutschland ein empfindlicher Schaden getan worden. Noch einmal wird nun der Völkerbund zu beweisen haben, daß er auch für Deutschland eine internationale Rechtsorganisation bedeutet.

Der Appell des Obersten Rates an den Völkerbundsrat — denn darum handelt es sich — stellt insofern eine gewisse Pitanterie dar, als bisher der Oberste Rat, also die Vertretung der siegreichen Ententemächte, den Völkerbundsrat nicht recht aufkommen ließ und seine Kompetenzen nach Möglichkeit beschnitt. Der Völkerbundsrat hat sich wiederholt in die Notwendigkeit versetzt, vor dem Obersten Rat mit scheiterender Sache zurückzuziehen. Man darf sagen, daß der Oberste Rat bis zum heutigen Tage eine Kriegsschöpfung ist, während der Völkerbundsrat die Schöpfung eines Friedens ist, der in Wahrheit noch gar nicht besteht. Der Weltkrieg wird ja von den Ententemächten auch nach dem Frieden von Versailles mit veränderten Waffen fortgeführt; und da geschieht es zum ersten Male, daß das Weltkriegsorgan der Entente nicht mehr weiter kann, daß ein innerer Zwiespalt in ihm entstanden ist, und daß schließlich ein Ausweg gefunden wird, der dem Völkerbundsrat ein großes Maß der bisher vom Obersten Rat genossenen Autorität zuschiebt.

So stellen sich die Dinge dar, wenn man sie ganz groß, in einfachen Linien zu sehen versucht. Bei näherer Prüfung ergeben sich eine Menge Schattierungsmöglichkeiten, durch die die gegenwärtige Entscheidung noch an weltpolitischem Interesse zunimmt. Der Völkerbundsrat, der jetzt ein für den Weltfrieden so entscheidendes Wort zu sprechen hat, ist wohl zu unterscheiden von der Völkerbundsversammlung; der Völkerbundsrat ist eine ständige Organisation, die beinahe alle Monat getagt hat, und sich aus den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Japans, Italiens, Belgiens, Brasiliens, Spaniens und Chinas zusammensetzt. Die Mächte, die den Weltkriegsgeist repräsentieren, so wie es im Obersten Rat geschieht, werden also im Völkerbundsrat ergänzt durch Mächte, die zum Teil dem Gedanken des loyalen Wiederaufbaus und der Gerechtigkeit gegenüber Deutschland zweifellos zuneigen. Im Völkerbundsrat würde der französische Standpunkt in der obereschlesischen Frage zweifellos nur von Belgien unterstützt werden. Wenn im Obersten Rat schon Großbritannien und Italien gemeinsam gegen Frankreich vorgingen, und auch Japan bei allem Desinteressent gegenüber der rein europäischen Frage doch jedenfalls nicht für Frankreich eintrat, so ist zu erwarten, daß im Völkerbundsrat Spanien und China, aber auch Brasilien der englischen Stellungnahme zuneigen dürften. Der Appell an den Völkerbundsrat muß nach der ganzen Sachlage als ein höchst geschickter Schachzug der englischen Politik angesehen werden. Natürlich ist dabei von Deutschfreundlichkeit keine Rede. Wir haben vielmehr guten Grund anzunehmen, daß die Stellungnahme Lloyd Georges herbeigeführt worden ist durch Erwägungen vom weltwirtschaftlichen Standpunkte aus, die vielleicht dem englischen Ministerpräsidenten durch große englische Kohlenmagnaten und andere Führer der britischen Industrie zugänglich gemacht worden sind. In der obereschlesischen Frage bedeutet die Stellungnahme Briands die Betonung der rein kontinentalen Momente, des angestrebten Kampfes Frankreichs um die europäische Hegemonie. Die übrigen Mächte, England an der Spitze, neigen keineswegs dazu, die französische Hegemonie auf dem europäischen Kontinent zu zerstören; die sie vielmehr für eine weite Zukunft voraussichtlich unterstützen. Aber nach ihrer Auffassung ist die obereschlesische Frage eben viel weniger ein Problem der politischen Vormacht, als ein Problem der internationalen Wirtschaft.

Zunächst wird die Entscheidung des Völkerbundsrates lediglich einen gutachtlichen Charakter tragen. Wenn man sich freilich auch schwer vorstellen kann, daß der Oberste Rat von einem solchen Gutachten abweicht, so ist immerhin die Gefahr für Zwischenfälle vorhanden. Das so ist immerhin die Gefahr für Zwischenfälle vorhanden. Das zweite ungünstige Moment liegt in der Hinausschiebung der Entscheidung auf lange Frist. Der Völkerbundsrat soll allerdings sein Gutachten innerhalb von 6 Monaten erstatten; bei der Aalandfrage ist aber z. B. dieser Zeitraum auch schon erheblich überschritten worden. Es werden sich voraussichtlich von französischer Seite Einflüsse geltend machen, die darauf hinzielen, die Entscheidung möglichst lange hinauszuschieben, um in der Zwischenzeit aus einer immerhin möglichen Veränderung der internationalen Gesamtlage Nutzen zu ziehen. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Völkerbundsversammlung, die ja im September wieder zusammentritt, die Angelegenheit vor ihr Forum zieht, und bei der Versammlung hat Frankreich immer besonders starke Wirkung erzielt. Für den Augenblick scheint der englische Standpunkt stark zu überwiegen, und viele glauben, daß Frankreich noch

trotz sein kann, über die goldene Brücke, die ihm gebaut wird. Wenn aber infolge nicht berechenbarer Einflüsse, der Völkerbundsrat doch zu einer Entscheidung kommt, die für Deutschland ungünstiger ist, als der jetzige englische Standpunkt, dann wird der Oberste Rat sich immer mit der moralischen Autorität des Völkerbundes decken können, und die englisch-französischen Beziehungen werden vielleicht bis dahin wieder durch Momente beeinflusst, die aus ganz anderen Sphären der Weltpolitik stammen.

Das allgemein-europäische Interesse liegt jedenfalls in einer schnellen Entscheidung. Die internationale Kulturwelt weiß, daß der Friede Europas und damit ihr eigener Friede von der Entscheidung über Oberschlesien abhängt. Und der Völkerbundsrat wird bei seiner Entscheidung sich auch der Erwägung nicht verschließen, daß es sich nicht nur um Oberschlesien, sondern auch um ihn selbst handelt, daß der Völkerbundsgedanke den Todesstoß empfangen würde, wenn das Gutachten der obersten Autorität des Völkerbundes von anderen Gesichtspunkten beeinflusst wäre, als denen der internationalen Gerechtigkeit.

Die Freitagssitzung des Obersten Rates.

Paris, 15. August. (Tel.-Un.) Der Oberste Rat trat am Freitag vormittags um 10 Uhr im Quai d'Orsay zusammen. Briand führte den Vorsitz. Zu Beginn der Sitzung teilte Briand dem Obersten Rat den Text eines Briefes mit, der an die deutsche und die polnische Regierung gerichtet wird und in dem diese gebeten werden, ihre in Oberschlesien ansässigen Staatsangehörigen zur Ruhe aufzufordern in der Erwartung des Beschlusses des Völkerbundsrates. Der Oberste Rat beschäftigte sich sodann mit der Frage der Kriegsschuldigen. Es wurde beschlossen, daß jedes Land zwei Richter ernennen wird, die den Sitzungen des Leipziger Gerichtshofes beigewohnt haben. Diese werden eine Kommission bilden, die mit der Prüfung der in Leipzig gefällten Urteile beauftragt wird und einen Bericht darüber dem Obersten Rat erstatten wird. Weiter wurde die Frage einer Hilfsaktion für Rußland besprochen. Es wurde beschlossen, daß der Oberste Rat auch in dieser Frage eine Kommission zu bilden gedenkt, die einen offiziellen Charakter tragen und den Kern einer internationalen Organisation bilden wird. Diese hat die Aufgabe, mit den Mitgliedern des Roten Kreuzes und dem amerikanischen Komitee, sowie an deren Wohltätigkeitsinstituten zusammenzuarbeiten, um zu einem günstigen Ergebnis in der Hilfe für das hungernde Rußland zu gelangen. Ferner befaßte sich der Oberste Rat mit der Hilfstätigkeit für Österreich. Der amerikanische Oberst Garbey erklärte dem Obersten Rat, daß im amerikanischen Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht worden wäre, damit Österreich geholfen würde. Der Rat nahm alsdann einen Resolutionsvorschlag an, der den Wunsch ausdrückt, daß Österreich die vom Obersten Rat beschlossene finanzielle Hilfe so schnell wie möglich erhält. Die letzte Frage, die vom Obersten Rat besprochen wurde, bezog sich auf die Frage der Luftschiffahrt und die Entwaffnung Deutschlands. Marshall Foch erklärte, daß die Kontrolle vollständig aufrecht erhalten bleiben müsse. Die englische These, die entgegengesetzt ist, wünscht die Reduzierung der Kontrollkommission und verlangt außerdem, daß die Kontrollkommission, deren Sitz in Berlin ist, nach einer andern deutschen Stadt verlegt wird, um Zwischenfälle mit der Bevölkerung in Zukunft zu vermeiden. Die Belgier, Italiener und Japaner schlossen sich der These des Marshall Foch an, jedoch mit dem Vorbehalt der Verlegung der Zentralkontrollkommission. Die Sitzung wurde um 1 Uhr 30 Min. unterbrochen, um nachmittags um 3 Uhr 30 Min. fortgesetzt zu werden.

Die entscheidende Sitzung.

Paris, 15. August. In der Freitagssitzung des Obersten Rates erklärte Briand in längerer Rede, eine Verständigung erscheine unmöglich. Die zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten machen es notwendig, daß entsprechend den Artikeln 11 und 12 der Völkerbundsstatuten dieser als entscheidende Instanz angerufen wird. Lloyd George wies darauf hin, daß die englische Meinung von Japan und Italien geteilt wird und daß England folglich nicht allein auf seinem Standpunkt steht. Die Schwierigkeiten lägen mehr in der neu gewordenen öffentlichen Meinung als in der Sache selbst. Der Plan, den Völkerbundsrat anzurufen, geht vom ganzen Obersten Rat aus, nicht von einer einzelnen Macht. Der Völkerbundsrat ist nicht durch irgendwelche bisherigen Entwürfe gebunden. Er kann den Versuch einer ganz neuen Lösung unternehmen. Dazu würde auch die Einberufung eines internationalen Schiedsgerichtshofes oder eines internationalen Schiedsausschusses gehören. Sollte sich die Absendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien als notwendig erweisen, so würde England nach Verständigung mit Frankreich und Italien sich damit einverstanden erklären.

Im Namen der französischen Regierung erklärte Briand, Frankreich nehme den Beschluß der Anrufung des Völkerbundsrates ohne Vorbehalt an.

Bonomi billigt diesen Beschluß ebenfalls. Die Italiener kamen nach Paris, um sich einer der während der Verhandlungen hervortretenden Ansichten anzuschließen. Sie neigen jetzt im ganzen mehr zu der englischen Ansicht. Sie sind bereit, Truppenverstärkungen nach Oberschlesien zu verschieben.

Der Vertreter Japans, Hatajiri, zweifelt nicht in geringstem daran, daß das obereschlesische Industriegebiet bei Deutschland bleiben müßte. Auch er ist mit der Anrufung des Völkerbundsrates einverstanden.

Amerikas Vertreter, Garbey, erklärte, die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an die obereschlesische Frage als eine rein europäische Angelegenheit behandelt, und würden, da sie im Völkerbund nicht vertreten sind, an den weiteren Beratungen nicht teilnehmen.

Am Schluß der Sitzung teilte Briand mit, der Oberste Rat hätte von Deutschland die Annahme der erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Unruhen verlangt. Gleichzeitig sei die sofortige Rückkehr der drei Ententekommissare nach Oppeln angeordnet worden.

Eine Note der polnischen Regierung an den Obersten Rat.

Warschau, 15. August. (P.A.) Der Ministerrat beschloß in seiner außerordentlichen Sitzung am 13. d. Mts. an die Ententemächte eine Note zu richten, in der auf die ungeheuren Schäden hingewiesen wird, die die neue Hinausschiebung der Entscheidung über

Oberschlesien zur Folge haben wird. In der Note soll ausgesprochen werden, daß durch diese Hinausschiebung der für die Bevölkerung Oberschlesiens unerträgliche Zustand der Unsicherheit verlängert wird und daß dadurch auch eine Festigung der Verhältnisse im polnischen Staat unmöglich gemacht wird.

Der Zusammentritt des Völkerbundsrates.

Paris, 15. August. (P.A.) „Petit Parisien“ nimmt an, daß der Präsident des Völkerbundsrates, Baron Tshi, die Sitzung des Rates auf den 20. August zusammenberufen wird.

Polens und Deutschlands Beteiligung an der Tagung des Völkerbundsrates.

Paris, 15. August. (P.A.) Sabas meldet: Es ist möglich, daß Polen an den Beratungen des Völkerbundsrates über die Festlegung der Grenze in Oberschlesien teilnehmen wird, was auch den Sitzungen des Völkerbundsrates entsprechen würde. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß auch Deutschland in diesen Beratungen das Wort erhält.

Die erforderliche Einwilligung Deutschlands und Polens.

Paris, 15. August. (P.A.) Der Oberste Rat übertrug dem Sachverständigen die Fertigstellung der Urkunde, durch die die Entscheidung über Oberschlesien dem Völkerbundsrat übertragen wird. Die Ausarbeitung des Textes der Urkunde soll unter Bonomis Leitung geschehen. Dabei sind gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Da der Art. 11 der Völkerbundsstatuten auf diesen Fall nicht genau paßt und an sich zur Übertragung der obereschlesischen Frage vor das Forum des Völkerbundsrates nicht ausreicht, ist die vorherige Einwilligung Deutschlands und Polens erforderlich.

Frankreich und die bevorstehende Entscheidung des Völkerbundsrates.

Paris, 15. August. (P.A.) Die Pariser Presse meldet, Briand hätte im Namen der französischen Regierung erklärt, Frankreich beuge sich von vornherein der Entscheidung des Völkerbundsrates in Oberschlesien und würde diese Entscheidung anerkennen, selbst wenn sie nicht einstimmig, sondern nur mit Stimmenmehrheit angenommen werden sollte.

Billigung des französischen Ministerrates.

Paris, 15. August. (P.A.) In der Ministerratsitzung berichtete Briand über seine Unterredung mit Lloyd George und über den Beschluß des Obersten Rates, die obereschlesische Frage dem Völkerbundsrat zur Prüfung vorzulegen. Der Ministerrat billigte die Erklärung Briands einstimmig.

Der Eindruck in Oberschlesien.

Beuthen, 15. August. (P.A.) Die Nachricht von der Anrufung des Völkerbundsrates und der dadurch verursachten neuen Hinausschiebung der Entscheidung über Oberschlesien rief in der Bevölkerung, und zwar sowohl unter den Deutschen als auch unter den Polen, starke Unruhe hervor. Die durch den langen Abstimmungskampf erschöpfte und nervös gewordene Bevölkerung möchte endlich eine wirkliche Entscheidung über sein Schicksal hören, um die Möglichkeit zu haben, zur normalen Arbeit zurückzukehren. Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen ist das obereschlesische Volk der Ansicht, daß die erneute Bräufung der Angelegenheit durch den Völkerbundsrat wieder mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Ferner wird befürchtet, daß der Völkerbundsrat auch nicht zu einer Ueber einstimmung der Ansichten kommen wird und daß daher seine Beratung dazu führen kann, daß Oberschlesien unter Aufsicht des Völkerbundes gestellt wird.

Was die Presse sagt.

Paris, 15. August. (P.A.) Die französischen Blätter drücken ihr Bedauern darüber aus, daß die Entscheidung über Oberschlesien wieder hinausgeschoben wurde, billigen aber an sich den Beschluß, die Entscheidung dem Völkerbundsrat zu übertragen. Allgemein wird der Zufriedenheit Ausdruck gegeben, daß eine Zerreißung des englisch-französischen Bündnisses vermieden wurde. Alle Blätter befürworten einstimmig die Verantwortung für die gegenwärtige Lage falle nicht auf Frankreich. Frankreich hätte sich in der weitgehendsten Weise nachgiebig gezeigt und wäre in dieser Hinsicht bis an die Grenze dessen gegangen, was es mit seiner eigenen Sicherheit vereinigen konnte. England dagegen, so schreibt der „Petit Parisien“, hätte erst erklärt, es gäbe das Dogma der Unteilbarkeit des Industriebereichs auf, wäre aber dann zu seinem früheren Standpunkt wieder zurückgekehrt. Die ganze Presse rühmt an Briand, daß er ohne jedes Schwanken die Lebensinteressen Frankreichs gewahrt hätte.

London, 15. August. (P.A.) Die englische Presse billigt einstimmig den Beschluß des Obersten Rates und spricht dem Völkerbundsrat ihr Vertrauen aus. Sie ist überzeugt, daß der Völkerbundsrat eine gerechte und unparteiische Lösung finden wird. „Daily Mail“ schreibt: Der jetzige Beschluß war der einzig mögliche Ausweg. Das Wichtigste aber ist, daß ein Bruch zwischen England und Frankreich vermieden wurde und daß die Möglichkeit eines solchen Bruches aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zum zweiten Male in die Erscheinung treten wird. Die weit überwiegende Mehrheit des englischen Volkes hält ein enges Bündnis zwischen Frankreich und England für unbedingt notwendig. „Morningpost“ erklärt, daß der Beschluß des Obersten Rates einstimmig gefaßt wurde und daß nur zu bedauern sei, daß dieser Beschluß nicht früher gefaßt worden ist. Der Völkerbundsrat würde alles tun, was in seinen Kräften steht, um eine gerechte Lösung dieser außerordentlich wichtigen Frage herbeizuführen. Die verbündeten Mächte stimmen miteinander überein in der Ansicht, daß der Beschluß des Völkerbundsrates angewandt werden muß und verlangen, daß das Problem durch den Völkerbundsrat selbst berührt wird. Das würde das Ansehen des Völkerbundes in hohem Maße festigen. „Daily Express“ hält den Beschluß des Obersten Rates für sehr glücklich. Sollte es dem Völkerbundsrat gelingen, das obereschlesische Problem zu lösen, so würde dies nicht nur Europa, sondern die ganze Welt zufriedenstellen. — In den „Times“ wird von einer Niederlage des Obersten Rates gesprochen. Es heißt dort weiter: „Die Tatsache, die sich gestern ereignete, bedeutet keinen Abbruch der Verhandlungen. Ein solcher wurde geschickt vermieden. Aber der Beschluß beweist eine schwankende Haltung des Obersten Rates. Wir bedauern es nicht, sondern sind im Gegenteil davon befriedigt, daß sich der Oberste Rat zur Annahme der vom Völkerbundsrat zu treffenden Entscheidung bereit erklärte. Wir hoffen, daß der Völkerbundsrat, den keine Verpflichtung in seiner Entscheidungsfreiheit beschränkt, eine unparteiische Entscheidung treffen wird. Das obereschlesische Problem ist gegenwärtig nicht nur eine brennende Frage für die englisch-französischen Beziehungen, sondern ein Problem, das im Interesse des Weltfriedens schnellstens gelöst werden muß.“

Warschau, 15. August. (P.A.) Die polnische Presse nimmt die Nachricht von der Hinausschiebung der Entscheidung

über Oberschlesien und ihrer Übertragung an den Völkerverbundrat fast ausnahmslos mit großer Willkür auf. Die Blätter sehen in diesem Beschlusse eine Gefährdung der polnischen Interessen und zugleich eine Gefährdung Oberschlesiens selbst, dessen Bevölkerung, durch das lange Warten auf die Entscheidung schon nervös gemacht, durch die neue Hinausschiebung in einen Zustand der Verzweiflung versetzt werden könnte, dessen Folgen unter Umständen nicht abzusehen wären.

Aufhebung der Sanktionen.

Paris, 15. August. Der Oberste Rat beschloß, die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Deutschland unter dem Vorbehalt aufzuheben, daß Deutschland bis zum 31. August seine Verpflichtungen erfüllt, d. h. gemäß dem Londoner Ultimatum eine Milliarde Goldmark bezahle. Nach einer Rede Briand wurde weiter beschlossen, vorläufig die militärischen Sanktionen beizubehalten.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Kabinettsbildung in Spanien. Nachdem Maura mit der Kabinettsbildung betraut worden war, begann er sofort seine Arbeit mit einer Reihe vorbereitender Verhandlungen mit erfahrenen Vertretern der monarchistischen Partei, um seine Ansicht über die gegenwärtige Lage und über die Lösung der Kabinettskrise zum Ausdruck zu bringen.

Der Riesenbrand in Pinst.

Warschau, 15. August. (Tel.-U.) Über die Riesenbrandkatastrophe in Pinst wird noch ergänzend gemeldet, daß das Feuer am 7. August 12 Uhr mittags in den Medizinischen Räumen ausbrach und infolge des starken Windes schnell auf die Nachbarhäuser übergieng. Nach sechs Stunden kamen verschiedene Nachbarwehren bis aus West-Östonski zu Hilfe.

Republik Polen.

Die polnische Gesandtschaft in Moskau beklagt sich einem Bericht des „Kurjer Polski“ zufolge über die ihr in Moskau zugewiesenen Räumlichkeiten, in die man sie übrigens gar nicht hinein-

lassen wollte. Die Regelung der Angelegenheit kostete einen Tag Bemühungen im Außenministerium. Als die Gesandtschaft endlich das Gebäude beziehen konnte, fand sie es in einem trostlosen Zustande vor. Die Scheiben waren zertrümmert, die Tapeten abgerissen, die Badezimmer und Toiletten demoliert und alles stark verunreinigt.

Der Ministerrat beriet in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. über Mittel, die die Landesgrenzen für die Ausfuhr von Lebensmitteln und die Einreise unerwünschter Elemente schützen sollen. Nach Anhörung des Berichtes über die Beratung der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit abgehalten wurde, nahm der Ministerrat alle Anträge der Konferenz, vor allem die Verstärkung des Grenz-Lordons durch Verittene und Fußpolizei und durch weitere Zollbataillone, die das Kriegsministerium organisieren wird, an.

Deutsches Reich.

Die Getreideauskäufe in Bayern. Infolge der durch die Vorgänge auf dem Getreidemarkt geschaffenen bedrohlichen Lage hat der Ministerpräsident Dr. von Kahr am Freitag folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: „Getreideauskäufe in Bayern infolge Preistreibeerei und unbeschränkter Ausfuhr Formen angenommen, die nicht nur die Brotverforgung, sondern auch die öffentliche Sicherheit gefährden.“

Die Vorgänge in Kofen.

Die bereits geschiedenen Vorgänge in Kofen (Pol. Tagebl. Nr. 141) werden jetzt vom Ministerium für das ehemals preussische Teilgebiet folgendermaßen dargestellt:

Am 2. August fand im Schäfershaus in Kofen eine Arbeiterversammlung statt, die von ungefahr 8000 Personen besucht wurde. Es wurde die allgemeine Arbeitsniederlegung beschlossen, die am nächsten Tag beginnen sollte, und ein Umzug der streikenden Arbeiter, die zum Zeichen des Protestes gegen die Lebensmittelerzeugung geschlossen vor das Landratsamt und den Magistrat ziehen wollten.

Der Ausstand begann am Mittwoch vormittag. Da Ausschreitungen befürchtet wurden, wurden die Polizeiposten verstärkt. Außerdem wurde zu ihrer Unterstützung Militär herangezogen, und zwar 80 Soldaten und 8 Offiziere. In diesem selben Tage kam zum Starosten Roszewski eine Abordnung von Arbeitern und Handwerkern, die verlangte, daß der Starost an einer um dieselbe Zeit stattfindenden Versammlung teilnahm.

Am Mittwoch gegen Mittag kam zum Polizeikommandanten eine Arbeiterabordnung, die eine Revision in den Bäckereien und Mühlen verlangte unter Hinweis darauf, daß dort alte Getreidevorräte vorhanden wären. Der Polizeikommandant verwies die Arbeiterabordnung an den Starosten, der schließlich dem Polizeikommandanten den Auftrag gab, die von den Arbeitern gewünschte Revision der Mühlen und Bäckereien vorzunehmen.

berechtigt seien, sich an dieser Revision zu beteiligen, nahmen sie doch an ihr teil, indem sie den Polizeibeamten auf Schritt und Tritt folgten.

Am Donnerstag vormittag zwangen die Arbeiter die Händler auf dem Markt, ihre Waren nach einem von der Bevölkerung selbst festgelegten Tarif zu verkaufen und nahmen ein einziges Händler mit Gewalt ihre Waren weg. Die Stadtpolizei griff in einzelnen Fällen ein, doch war es unmöglich, alle Gewaltakte zu verhindern. Am selben Tage erhielt der Polizeikommandant vom Starosten den Auftrag, bei den Fleischhauern eine Revision vorzunehmen und dort nach Mauthwaren zu suchen.

Der Starost versprach den Arbeitern, er würde die Polizeiverstärkungen und die Truppen aus der Stadt wieder entfernen lassen. Das geschah auch am Donnerstag nachmittag. Darauf versprachen die Arbeiter, sie würden am Freitag die Arbeit wieder aufnehmen und sich keinerlei Hilfe der Selbsthilfe mehr zuschulden kommen lassen. Trotzdem hielten sie noch am Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof zwei Waggons mit Vieh an, das für Polen bestimmt war.

In der Befürchtung weiterer Übergriffe seitens der Arbeiterbevölkerung schlug der Bürgermeister den Eigentümern der beschlagnahmten Waren Verkauf an Ort und Stelle vor, womit die Eigentümer sich einverstanden erklärten. Der Verkauf fand unter Aufsicht des Magistratssekretärs statt. Das Geld für die verkauften Waren erzielten die Eigentümer, der Exekutor kontrollierte den Verkauf nur.

Am Freitag vormittag nahmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf, und seitdem haben sich Vorgänge der geschilderten Art nicht wiederholt.

Ausschreitungen in Rogasen.

Die polnische Presse berichtet:

Auf dem Gute Cieska bei Rogasen kamen in der letzten Zeit (wie übrigens auch auf vielen anderen Gütern) sehr viele Felddiebstähle vor. Hauptächlich wurden Kartoffeln gestohlen. In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch begab sich der Besitzer dieses Gutes in Begleitung des Verwalters auf das Feld in der Absicht, einen der Diebe bei der Tat zu ertappen. Der Verwalter hatte sich zu seiner eigenen Sicherheit mit einer Flinte bewaffnet.

In der Stadt verbreitete sich ein Gerücht, der Verwalter hätte den Knaben absichtlich erschossen. Ungefahr 100 Arbeiter rotteten sich zusammen und gingen nach Cieska in der Absicht, den Tod des Knaben an dem Besitzer des Gutes zu rächen. Als sie die Tür geschlossen fanden, drangen sie durch die Fenster des ersten Stockes mit Hilfe einer Leiter in das Haus ein, demolierten einen großen Teil der Einrichtung der Wohnräume und richteten im ganzen Hause eine furchtbare Verwüstung an.

Der Besitzer des Gutes Cieska ist ein Deutscher namens Reimann. In der Befürchtung erneuter Überfälle hat die ganze Familie Reimann Cieska verlassen. Die Polizei und die beiden Rogasener Gendarmen waren der aufgeregten Menge gegenüber machtlos, und erst aus Posen herangezogene Polizeimannschaften gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Und wird noch berichtet, daß am Tage nach der Gewalttat und Wegführung des Gutbesizers Reimann ein Arbeitertrupp auf dem Gutshof erschien und die Abgabe eines Ochsen und eines Schweines für das Trauermahl nach der Beerdigung des erschossenen Knaben verlangte.

Ein Teil der Unruhestifter soll jetzt verhaftet worden sein.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner. (64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Horsts Wagen hielt vor dem Landesgericht. Horst war jetzt nicht mehr wie im Traum.

Als er zu seinem Bekannten geführt wurde, trat ihm dieser mit fragendem Blick entgegen.

„Nun? Waren Sie mit meiner Auskunft zufrieden?“ erkundigte er sich.

Horst drückte ihm kräftig die Hand.

„Die Auskunft, welche Sie mir verschafften, war erschöpfend,“ sagte er, „und sie kam unerwartend schnell.“

„Der Telegraph arbeitet eben schnell, und wenn Papa Auskünfte begehrt, dann geht die Sache erst recht schnell.“

Der Vater von Horsts Bekannten war einer der höchsten Funktionäre des Wiener Landesgerichtes.

„Daß Sie noch etwas brauchen, das sehe ich Ihnen an,“ fuhr der junge Herr freundlich fort und lud Herrn von Horst zum Sitzen ein.

„In der Tat, ich will noch einmal Ihres verehrten Papas bekannte Güte in Anspruch nehmen,“ gab Horst zu.

„Ich bedarf genauer, wahrheitsgemäßer Auskünfte über eine gewisse Person. Diese Auskünfte möchte ich bei der hiesigen Tapeten-Firma Falk & Comp. einholen.“

„Sie selber wollen sie einholen?“

Horsts Bekannter war sichtlich verwundert.

Über Horsts Gesicht flog helle Röte, aber ein schönes, offenes Lächeln begleitete diese Röte, als er sagte: „Sie meinen, ich bin immer noch der, welcher ab 7 Uhr abends ohne Gardemia im Knopfloch nicht existieren konnte und dem die Wahl seiner Kravatten Kopfschmerzen kostete?“

„Nicht mehr so,“ sagte er, „seit ich im praktischen Leben stehe, bin ich ein sehr einfacher Mensch geworden. Bin gar nicht mehr so „steiflein“, wie man mich mit Recht nannte, und seit — nun seit Bergers Tode — bin ich über-

haupt ein anderer, ein ganz anderer geworden. Warum? Ich kann es Ihnen jetzt noch nicht sagen.“

„Aber ich will ja gar nichts wissen, ich will Ihnen nur dienen können,“ rief der junge Jurist und drückte Horst warm die Hand.

„Also, Sie wollen eine Empfehlungskarte von Papa. Eine Karte, auf welcher er Falk u. Comp. beauftragt, Ihnen die von Ihnen gewünschte Auskunft zu erteilen? Habe ich Sie recht verstanden?“

„Vollkommen recht verstanden. Ja, um solch eine Karte ersuche ich.“

„Papa ist noch im Hause. Ich gehe sofort zu ihm.“

„Ich bitte Sie darum.“

Der Doktor ging schon.

Er kehrte bald wieder mit der erbetenen Karte zurück.

Etliche Minuten später saß Horst wieder in einem Plakat, fuhr zum nächstgelegenen Kaffeehaus und ließ sich dort ein Adressbuch geben.

Danach fuhr er zu Falk u. Comp. Er kam knapp vor Geschäftsschluss daselbst an.

Er schickte seine und die erhaltene Karte zum Chef der Firma hinein und wurde daraufhin sofort zu diesem geführt.

Herr Falk war ein eleganter, alter Herr. Er kam Horst entgegen und stellte sich ihm wohl ein bißchen förmlich, aber auch sehr artig zur Verfügung.

„Über wen wünschen Herr Ingenieur Auskünfte zu erhalten?“ eröffnete er, als er und sein Besucher saßen, das Gespräch.

„Ich kann mir nicht vorstellen, wer von meinen Leuten Sie interessieren kann.“

„Mein Herr,“ entgegnete Horst, „heute um 4 Uhr 30 Minuten habe ich mir das auch noch nicht vorstellen können.“

„Bon da ab jedoch mußte ich schon, daß ich mich bei Ihnen oder irgend jemand anderem auf das genaueste über Ihren Reisenden, Herrn Kronberg, erkundigen werde.“

„O! Über Herrn Kronberg?“

„Um diesen handelt es sich.“

„Um den Menschen oder um den Kaufmann Robert Kronberg?“

„Um den Menschen Robert Kronberg.“

„Aha!“

„Herr Falk kennen vielleicht nur den Kaufmann?“

„Auch diesen, und ich bin mit ihm sehr zufrieden.“

„So!“

„Aber den Menschen Kronberg kenne ich vielleicht noch besser, und wenn Sie über diesen Auskunft haben wollen, konnten Sie sich an keinen noch mehr Informierten wenden als an mich.“

Kunst und Wissenschaft.

Der Stand der Auslandskunde in Deutschland. Die erste Augustnummer (15) der Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche“ bringt die Fortsetzung der in Nr. 14 erstmalig veröffentlichten Tabelle über den Stand der Auslandskunde an den deutschen Hochschulen, und zwar sind es in dieser Nummer die Fachhochschulen, deren auslandskundliche Vorlesungen und Vorarbeiten zusammengestellt sind. Abgesehen vom „Seminar für orientalische Sprachen“ und der „Hochschule für Politik“ in Berlin finden sich in der Tabelle die Handelshochschulen, die landwirtschaftlichen und tierärztlichen Hochschulen, die Berg- und Forstakademien, die Hochschule für Hotel- und Verkehrswesen zu Düsseldorf, die Kolonialschule zu Wigenhausen, die Verwaltungshochschulen und die katholischen Akademien und Lyzeen. War schon an den technischen Hochschulen der Stand der Auslandskunde gegenüber den Universitäten auffallend niedrig, so tritt diese Erscheinung in noch höherem Maße bei den Fachhochschulen zutage. Nur die drei Berliner Hochschulen, vor allem das Seminar für orientalische Sprachen, das seiner Natur nach der Auslandskunde gewidmet ist, aber auch die Hochschule für Politik, die u. a. besondere Kurse über das Auslandsstudium veranstaltet, und die Berliner Handelshochschule vermitteln ihren Hörern Auslandskunde in ausreichendem Maße. Dagegen ist es besonders auffallend, daß Handelshochschulen wie Mannheim und Nürnberg, deren Hörer an Universitätsvorlesungen nicht teilzunehmen vermögen, für die Auslandskunde so wenig vorgezogen haben. An den eigentlichen Fachhochschulen fehlen auslandskundliche Vorlesungen fast ganz, nur die Kolonialschule in Wigenhausen pflegt die Erkenntnisse des Auslandes, allerdings hauptsächlich unter technisch-landwirtschaftlichen Gesichtspunkten. — Es steht zu hoffen, daß diese tabellarische Zusammenstellung auch an den Fachhochschulen anregend wirkt und die Rektorate veranlaßt, ihren Hörern über diese für die gesamte deutsche Jugend so wichtigen Gebiete Kenntnisse zu vermitteln, sei es in Form ordentlicher Vorlesungen, die in den Lehrplan aufgenommen werden, sei es in Form von Vortragsreihen unter Heranziehung auswärtiger Kräfte. Bei der großen Zahl von Auslandsdeutschen, die sich auch jetzt noch im Reich aufhalten, ist es sicherlich nicht allzu schwierig, gute Sach- und Landeskennner zu finden, die bereit wären, einen Vortrag im Semester über das Ausland zu halten.

Lokal- u. Provinzialzeitung

Posen, 16. August.

Der erschütterte Siebenschläferglauben.

Als am 27. Juni d. Js. der Himmel seine Schleusen öffnete und einen erheblichen Regen nieder sandte...

Der Antisemitismus in Posen.

Eine durch Säulenanschläge in allen Teilen der Stadt angekündigte Versammlung einer neugegründeten Antisemitischen Liga fand am Sonntag, dem 14. August, mittags 12 Uhr im vollbesetzten Saale des „Apollo-Kinos“ in der ul. Rycewka (Mitterstraße) statt.

Schließlich wurden die Satzungen der neuen Liga (Liga Obrony Ojezyny i Wiary: „Liga zum Schutz des Vaterlandes und des Glaubens“) verlesen und angenommen.

Einige Personen, die den Versuch machten, den in der Versammlung ausgesprochenen Anschauungen entgegenzutreten, wurden durch gewaltigen Lärm am Sprechen gehindert...

Kommunistenversammlung.

Siesigen polnischen Blättern entnehmen wir folgenden Bericht: Das Komitee der kommunistischen Parteien hat am Donnerstag eine Versammlung einberufen...

Verhaftung eines bolschewistischen Agitators.

Am 29. Juli ist in Ostusich ein gefährlicher bolschewistischer Agitator Leon Horowitz verhaftet worden, der in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Bolschewistenführern Trotzki und Bela Kun stehen soll.

Bredbrüder, aber umsonst. Erst ein Zufall — dieser mächtige und manchmal einzige Helfer der Gerechtigkeit — hat die Verhaftung des Agitators in Ostusich möglich gemacht.

Fahrplanänderung. Vom 1. September ab werden auf der Strecke Stralkowo—Posen, zwecks Verbesserung des Verkehrs der Grenzreise mit Großpolen und zwar der dieser Strecke gelegenen Dörfer und Städtchen zwei neue Personenzüge Nr. 933 und 934 eingerichtet...

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im ehemals preussischen Teilgebiet. Aus dem Ministerium des ehemals preussischen Teilgebietes wird mitgeteilt: Unser Teilgebiet macht gegenwärtig eine schwere wirtschaftliche Krise durch.

Ein neuer Rechtsanwalt. Staatsanwaltschaftsrat a. D. Dr. Friedrich Glaser hat sich als Rechtsanwalt hier niedergelassen.

Deutscher Theaterverein. Am Freitag dieser Woche, dem 19. August, wird Hermann Bahrs dreitägiges Lustspiel „Das Konzert“ aufgeführt.

Hohes Alter. Der langjährige Polizeieinspektor und Kommandant der Posener Schutzmannschaft, Polizeirat Oskar Benzel, ul. Prusa 1 (früher Helenestraße) wohnhaft, vollendete gestern in großer körperlicher und geistiger Frische, beglückwünscht von seinen Angehörigen und vielen seiner alten Freunde und Bekannten, sein 85. Lebensjahr.

Herrenlozes Pferd. Am 4. d. Mts. wurde in der Nacht um 1/2 Uhr an der Wallstraße ein Pferd aufgegriffen, das an der Stirn einen weißen Stern trägt und ungefähr 7-8 Jahre alt ist.

Wetung ohne Ende. Zu große Vertrauensseligkeit hatte am 13. d. Mts. eine Frau Hulda Menz um größere Stoffbezüge gebracht die sie im Raiffeisenhaus eingekauft hatte.

Eine Schiederei. Bei der Kontrolle der hiesigen Hotels fiel einem Beamten eine Frau auf, in deren Zimmer sich ein größerer Posten Wäsche, Goldschmuck, wie Ringe, Uhren usw. befanden.

Diebstähle. In der ulica sw. Rocha (früher St. Rochus) wurde in der Nacht vom 13. zum 14. ein größerer Posten getauchten Specks im Werte von 100 000 M. gestohlen.

Lissa, 13. August. Ein Überfall wurde Mittwoch in der neunten Abendstunde in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs hinter dem Schlachthaus auf harmlose Spaziergänger verübt.

Dürowo 12. August. An einem der letzten Abende zwischen 9 und 10 Uhr wurde der Förster Bartkowiak in dem heiligen Walde von drei Banditen überfallen und durch Revolverkugeln und Messerschläge ziemlich schwer verwundet.

Graubenz, 11. August. Auf der Kleinbahn Melno—Culmsee wurde vor einiger Zeit der Betrieb eingestellt.

Aus Kongresspolen und Galizien.

Krakau, 13. August. Freitag ist im Dorie Kadziszow an der Sawa ein Feuer ausgebrochen. In kurzer Zeit waren 50 Häuser mit lebendem Inventar ein Raub der Flammen.

Lodz, 13. August. Ein fürchterlicher Unfall ereignete sich auf dem Fabrikbahnhof. Hier geriet der 18 Jahre alte Eisenbahnkassierer Wroznicki, wohnhaft in der Alexandrowka 25, zwischen die Buffer von Güterwaggons und wurde auf der Stelle totgedrückt.

Neues vom Tage.

Absturz eines Postflugzeugs. Am Donnerstag stürzte ein von Leipzig nach München gehendes Postflugzeug in der Nähe von Erding bei einem Gewittersturm aus 50 Meter Höhe ab.

Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Dessau. Im Nordwestflügel des Dessauer Güterbahnhofes brach am Donnerstag ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete.

Ein Riesenbrand in Wolhynien. Durch einen riesigen Brand wurde Pinsk (Wolhynien), eine Stadt von etwa 60 000 Einwohnern, fast vollständig eingeeäschert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for 'Offizielle Kurse', '16. August', and '13. August'. Lists various securities like 'Posener Pfandbriefe', 'Börsen-Anstalt', 'Bank Bialystok', etc., with their respective prices and changes.

Berliner Börsenbericht

Table with columns for 'vom 15. August' and '14.-15. August'. Lists various securities like 'Diskontokomm.-Anteile', 'Orenstein u. Roppel', 'Hartmann Maschinen', etc., with their respective prices.

Die glückliche Geburt unserer Tochter Ilse Marga zeigen erfreut an Arnold Süskind und Frau Betty, geb. Leszczyński Kcynia (Exin), den 11. August 1921

Neuer Buchführungs-Kursus bei der Zentral-Buchstelle des Ostens, Bydgoszcz, Goetheg. 37. voranschließlich der letzte wegen Abwanderung der Lehrkräfte nach Deutschland. beginnt am 29. August d. Js. Gelehrt wird: Kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine. Anmeldungen bis zum 25. 8. 21 an obige Adresse erb.

Below - Knothesches Lyzeum im eigenen Hause am Wajc Jana III Nr. 4. Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr, für Fernanfänger erst um 10 Uhr. - Ausnahmeprüfung um 11 Uhr für alle Klassen. - Für das 1. bis 3. Schuljahr werden auch Knaben aufgenommen. - Anmeldungen täglich im Schulhaus. Oberlehrerin Schiffer, Leiterin.

5000 Mark Belohnung! In der Nacht vom 13. zum 14. August d. Js. ist in unsere hiesige evangel. Kirche ein Einbruch verübt worden. Gestohlen sind silberne Tauf- und Abendmahlsgeräte. Obige Belohnung erhält derjenige, der uns zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes verhilft. Kobylin, den 14. August 1921. Der Evangel. Gemeindeführer.

Wer richtet sofort kaufmännische Buchführung ein? Off. erb. unter 2518 a. d. Geschf. d. Bl.

Unsere Annoncen-Expedition nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T.A. POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6

Motorflug „Hansa Lloyd“ täglich bei der Arbeit in Nowy Młyn. Befichtigung erbeten. Paul Schilling, Nowy Młyn (Neumühle) bei Poznań. Achtung Ziegeleien u. Industrie-Unternehmen! Miat = Rots liefert in Waggonladungen. Sofortige Lieferung. Probe auf Wunsch. Offerten unter 2516 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dortmunder Dampfflugseile in Friedensqualität, Ersatzteile u. Betriebsmaterialien für Dampfplüge vom Lager lieferbar. Ia. Referenzen. - Lieferant von Handelsfirmen. Maschinenfabrik H. Sellentin & Co., Poznań, ulica Wawrzyńska 36. - Tel. 2121. Telegr: Sellentin-Poznań. [2313]

Breß- u. Stichtorf liefert waggonweise M. Brüsch, Poznań, Różana 21. - Tel. 2556.

Wohnungstausch Herne-Poznań. 1. Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, elektr. Licht in Herne, Strümlingstr., an der Hauptstraße Herne-Redlinghausen zu tauschen gesucht gegen eine 3-Zimmer-Wohnung in Poznań. 2. Eine 2-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, Gasbeleuchtung, mit Klein. Garten in Herne, Strümlingstr., an der Hauptstraße Herne-Redlinghausen, zu tauschen gesucht gegen eine 2-Zimmer-Wohnung in Poznań. Anfr. richt. an Valentin Pawlak in Herne, Strümlingstr. 17b.

WIR KAUFEN zu höchsten Tagespreisen Saat- und Brot-Getreide und zwar Roggen - Weizen - Gerste - Hafer Oelsaaten wie Raps - Rübsen usw. Kleesaaten aller Art Frühkartoffeln in Waggonladungen sowie alle anderen Landesprodukte und bitten um gefl. bemusterte Offerten. ROLNIK w ŚRODZIE Sp. zap. z ogr.odp. ŚRODA. Fernsprecher 14 und 44. Telegramme: RolnikwśrodzieŚroda. [Par 435]

Damen - Winterhüte werden nach den neuesten Modellen in kurzer Zeit umgepreßt. Neue Velour- und Filzhüte, sowie Bänder-, Flausch- und sämtliche Pelz-Putzutaten am Lager. - Samt-, Pelz- und Zylinderhüte werden zum Umarbeiten angenommen. E. REIMANN, Hut-Fabrik ulica Półwiejska 38. [2517]

Arbeitsmarkt Stellenangebote. Suche zum 1. September ein tüchtiges Mädchen, die etwas Kochen kann. Gehalt 1500 Mark. Ebenso eine Hauswirtschafterin. Frau Apotheker Michel, ul. Chelmońskiego (Helmholtzstr.) 9, II. Tüchtige Schneiderinnen können sich melden. Geschw. Friebe, ul. Zamkowa 7.

Für unsere Spirit- und Eißfabrik suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen Geschäftsführer bei hohem Gehalt. Es können nur Herren berücksichtigt werden, welche befähigt sind, einen größeren Betrieb selbstständig zu leiten und werden ausführliche Angebote unter N. 2574 an Rudolf Mosse, Toruń (Thorn) erbeten. [3840]

Zum sofortigen oder späteren Antritt älterer, mit allen Arbeiten einer größeren Gütskanzlei vertrauter, Bilanzsicherer gesucht. Beherrsch. d. poln. Spr. in Wort u. Schrift. Beding. Bewerber u. 2497 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. Ailferrgut Leszcz, Post Blotnicka Stawiska, sucht zum 1. 10. einen tücht., evangelischen Beamten; muß polnisch sprechen und schreiben. [2504] Nur Bewerber mit guten Zeugnissen werden genommen.

Bolontärverwalter oder Assistent, beider Landesprachen mächtig, für September oder 1. Oktober gesucht. Meldungen erbeten an Dom. Kruszewnia bei Swarzędz. [2508] Wir suchen verheirat. Brennereiverwalter und verheiratete Oberschweizer. Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań, ulica Słowackiego 8.

Gutemp. Ober-Schweizer, der seine Brauchbarkeit fehlender und Zuverlässigkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen und einen Stall von 100 Stück Vieh mit eigenen Leuten bearbeiten kann, findet zum 1. 1. 22 Anstellung. Off. erbittet Gütsverwaltung Belencin b. Białawy (Bentchen) [2456] für sofort ob. 1. September perf. Stubenmädchen g e s u c h t. Frau Neugebauer, Chwałowo, pow. Gostyn.

Stellengefuche Für Inviditorsohn 16-jähr. beider Landespr. mächtig, wird Lehrstelle oder Forstlehrling. Werte Angebote innerh. 8 Tage erb. postlagernd Kcynia u. Cleve 2486 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Assistent Besten Sohn, voll. Sprechend, Fachschulbildung in Einjähr. Zög., sucht ab 1. Okt. Stellung. K. Sifner, Dom. Górzno b. Górzyn, pow. Wschowa. Älteres Fräulein sucht Stellung als Stütze auf einem Gute. Sie ist auch in Küche erfahren und war als Putzfrau tätig. Gestl. Angebote u. F. M. 3831 an die Geschäftsst. d. Bl.

Berh. Gärtner, erfährt. in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht zum 1. 10. 21 Stellung. Gestl. Zuschr. unt. F. 2493 a. d. Geschf. d. Bl. erb. Suche für meinen unverheirat. Rechnungsführer, Herr Daniel Bischoff, der in jeder Hinsicht zuverlässig und der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig ist, dauernde Stellung, auch als Wirtschaftsbeamter. Angeb. erb. an Olesnica, poczta Chodzież. E. Frhr. v. Wittlich-Karczewnik.

Tüchtige Modellstecher und Eisendreher finden dauernde Beschäftigung bei Herm. Kühner Metallgesellschaft, Bydgoszcz. Suche zum baldigen Antritt Wamfell für Beamtenhaus. Erfahrung in Federtrieb, Schlachten und Milchwirtschaft. Zeugnisabschr. an Gräfin Wonsleben, Głuchowo p. Chelmska senden. [2507]

Ankäufe u. Verkäufe Im Kreise Jawicz, Krotoschin oder Kosen wird eine Wirtschaft 25-40 od. Gasthaus mit Acker für deutsches Geld zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitte an Dampfmaschine Mieszta Góra (Görschen) Kr. Rawicz. [2501] Kauf Jagdflinte, cal. 16 oder 12, ohne Hähne. Bitte Offerten mit Preisangabe unter 2496 an die Geschäftsst. d. Bl. zu senden. [2310] Eine Sammlung Marten zu verkaufen. Anfragen unt. 2510 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für Abwanderer habe ich Güter und Wirtschaften sowie Gewerbebetriebe, insbesondere Mühlen, Gastwirtschaften usw. in Deutschl. nachzuweisen. Meld. erbitte zu richten nach Bydgoszcz, Postfach Nr. 121. [2310] Ein neues verzinktes Zanchefas 1500 Str. mit Verteiler. Vorkriegsware abzugeben. Anfr. unter S. D. 2502 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Motorrad NSU, 1 1/2 PS, gut erhalten. Summi. fast neu, gegen Kutschgeschirre od. Pianino zu vertauschen, eventuell auch zu verkaufen. S. Wlache, Wierzynek, pow. Wleszów. In Rybnik, der zukunftsreichsten Gegend Oberschlesiens, sind wegen vorgehrittenen Alters der Besitzer 2 sich im Betriebe befindliche Dampfziegeleien zu verkaufen. Außer allen Sorten von Ziegeln werden auch Drainrohre, Dachziegel und Verblender produziert. Offerten unt. 2503 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Freitag, 19. 8. 21, ab 8 Uhr, i. gr. Saale d. Zool. Gartens: „Das Konzert“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Hermann Bahr. Eintrittskarten zu 50, 40, 30 u. 20 M. u. Steuer bei Górski, ul. 27. Grudnia.

Wohnungen Kinderlos. Ehepaar sucht 2 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, evtl. mit Küchenbenutzung. Off. u. W. 2519 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wöbl. evtl. auch unmöbl. Zimmer v. deutsch. Beamten gesucht. Off. unter 2485 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Pension für m. 3 Söhne (Obertertia Quarta Sexta) mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Hoffmeyer, Swarzędz.

Berchiedenes Geb. junge Dame, wirtsch., musk. und verm. sucht auf dies. nicht mehr ungen. Wege d. Bekantsch. und Briefw. mit einem Herrn in fest. Position zwecks später. Heirat. Off. unter 2493 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zwei int. Ostschlesier, 27 Jahre alt, taugl. atab. gebildet, möchten ihre Position nach Posen verändern u. wünschen aus diesem Grunde die Bekantschaft zweier Damen bis 22 J. alt zu machen, die ihnen dazu behilflich wären. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Einheirat bevorzugt. Betr. Zuschr. u. Beilage v. Lichtbild, welsch. ehrenw. retourniert wird, erb. u. Schiffr. „blond 10“ bezw. „brünet 11“ u. 2471 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Grauen Haaren gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder „Axela“ Haar-Regenerator Flasche 50 Mk, bei J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7 od. „Axela“ G.m.b.H. Berlin N. 4, Schröderstr. 1.

Zeitungsbezieher, welche unser Blatt durch die Post erhalten, müssen bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung oder bei einer Übersiedlung nach einem anderen Ort, überhaupt in allen Angelegenheiten, die den Bezug betreffen, sich stets an das Postamt wenden, welches die Zustellung der Zeitung an dem Wohnort des Lesers zuletzt bewirkt hat. Nur im Falle, daß das Postamt versagt, den Reklamationen wegen nicht pünktlicher Lieferung nachzukommen, bitten wir, eine Beschwerde an die Geschäftsstelle in Poznań ul. Zwierzyniecka 6 zu richten.